

# PORTUGAL - PORTO

## Art des Praktikums:

Famulatur

## Person:

Name: *Miriam Knoll*  
E-Mail-Adresse: *miriam.knoll@student.i-med.ac.at*

## Einsatzland / Einsatzort:

Land	Portugal
Stadt	Porto
Amtssprache	Portugiesisch
Empfohlene Impfungen	Standardimpfungen

## Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Das Gesundheitssystem in Portugal ist vergleichbar mit dem unseren. Um außerhalb der Notaufnahme im Krankenhaus beraten zu werden, braucht man eine Überweisung vom Hausarzt. Grundsätzlich kommen ähnliche Krankheiten vor wie in Österreich, nur stellt Tuberkulose häufig ein zusätzliches Problem dar.

## Arbeit und Ausbildung:

Ich wurde auf die Dermatologie der Uniklinik Hospital São João zugeteilt, wo der Tag ganz gemütlich um 9 mit Kaffeetrinken begann. Da meine zuständige Ärztin viel beschäftigt war, bekam ich eine Art Stundenplan, welchen Tag ich mit welchem Arzt verbringen sollte. So konnte ich bei verschiedenen Sprechstunden zuschauen, unter anderem für Derma-Onkologie, Geschlechtskrankheiten und Derma-Pädiatrie. Die Ärzte waren sehr nett, aber erklärten leider nicht viel, auch nicht, wenn man nachfragte. Auch durfte ich leider rein gar nichts machen, und so blieb es bei 3-4 Stunden Zuschauen am Tag und ich konnte zwischen 12 und 1 Uhr Schluss machen. Da mein Portugiesisch ausreichte, um den Gesprächen zu folgen, konnte ich zumindest den Ablauf in der Ambulanz verstehen und um welche Krankheiten es sich handelte, aber wirklich viel habe ich leider nicht gelernt.

## Wohnen und Essen:

Alle 38 Incomings waren im gleichen Studentenheim auf halbem Weg zwischen Krankenhaus und Zentrum untergebracht. Die Lage war gut, man konnte alles sehr einfach per Metro oder sogar zu Fuß erreichen. Die Zimmer waren klein und man teilte sie zu zweit, was aber nicht weiter schlimm war, da man eh wenig Zeit dort verbrachte. Alle paar Tage wurden die Zimmer sogar geputzt und Handtücher und Bettlaken ausgetauscht. Es gab eine Gemeinschaftsküche im Keller, in der man auch

beisammensitzen konnte.

Wir konnten jeden Tag in der Krankenhauskantine zu Mittag essen. Man bekam Suppe, Salat, Hauptspeise und Nachspeise, und konnte zwischen Fleisch, Fisch oder vegetarischen Speisen wählen. Über den Geschmack gingen die Meinungen auseinander, aber essbar war es auf jeden Fall.

Auswärts zu essen ist in Portugal für europäische Verhältnisse sehr billig, weshalb wir oft abends in Restaurants aßen. Man bekommt viel Fleisch und große Portionen, und als Nachspeise bieten sich die vielen verschiedenen traditionellen Gebäcke an. Die Portugiesen sind außerdem sehr stolz auf ihre Kaffeekultur, und fast jedes Café hat draußen Stühle und Tische aufgestellt, wo man gemütlich sitzen kann.

### **Finanzielles:**

Der Flug von München nach Porto kostete rund 300€. Neben den AMSA-Kosten gab ich ca. 300€ für das National Social Programm in Porto und Lissabon und verschiedene andere Ausflüge und Aktivitäten an den Nachmittagen und Wochenenden aus. Da es sehr günstig war, konnten wir fast immer auswärts essen und auch sonst viel unternehmen.

### **Fazit:**

Da für August 40 Incomings nach Porto kamen, gab es immer Trubel und man war so gut wie nie alleine. So konnte ich Studenten aus aller Welt kennenlernen, aber dafür hatten wir weniger mit portugiesischen Studenten zu tun. Das Social Program war perfekt organisiert – wir machten Ausflüge nach Lissabon, Coimbra, Aveiro, Braga und Guimarães, hatten gemeinsame Abendessen und Picknicke, konnten surfen und Escape Games ausprobieren. Fast jeder Nachmittag war gefüllt mit Aktivitäten und die CPs waren sehr bemüht. Die Zeit im Krankenhaus war zwar nicht wirklich lehrreich, dafür konnte ich die Freizeit sehr genießen und würde jedem, der gerne viel unternimmt, eine Famulatur in Porto empfehlen.